



Landesschülerrat M-V

Bericht

Digitales Lernen
während der
Corona Pandemie

Landesschülerrat Mecklenburg-Vorpommern
Werderstraße 124 - 19059 Schwerin
Tel. 0385 - 588 7525
landesschuelerrat-mv@bm.mv-regierung.de
www.landesschuelerrat-mv.de

Präambel

Sehr geehrte Damen und Herren,

am 28.03.2020 veröffentlichte der Landesschülerrat Mecklenburg Vorpommern (LSR MV) in Kooperation mit dem Landeselternrat Mecklenburg Vorpommern (LER MV) eine Umfrage. Innerhalb von neun Tagen nahmen 18.131 Personen an der Umfrage teil. Die Fragen, die in der Umfrage gestellt wurden, entstanden aus vorherigen Formaten, in denen Schüler*innen die Möglichkeit hatten, uns ihre Ängste, Nöte und Meinungen mitzuteilen. Zudem wurden relevante Fragen von Eltern, Lehrer*innen einbezogen.

Sowohl dem Landesschülerrat, als auch dem Landeselternrat war diese Umfrage von hoher Priorität. Sie entstand vor dem Hintergrund ein vertieftes Meinungsbild zur aktuellen Situation der Schüler*innen, Lehrer*innen und Eltern in Bezug auf das digitale Lernen zu erhalten, kann jedoch nicht als repräsentative Studie angesehen werden. Nur eine Umfrage, die auf allen Ebenen die Möglichkeit bietet, Meinungen zu äußern, führt zu einem aussagekräftigen Meinungsbild. So wurden verschiedene Auswahlmöglichkeiten gegeben und bei einigen Fragen ein Sonderfeld eingefügt, um weitere Bezüge, Personengruppen und Ansichten zu erfassen, die zum Zeitpunkt der Erstellung der Umfrage nicht berücksichtigt wurden. Das Ziel dieser Umfrage ist es, einen Überblick darüber zu bekommen, wie das sogenannte "Homeschooling" in der Praxis funktioniert und welche Probleme es gibt. Vor allem bezüglich des digitalen Unterrichts, der Prüfungsvorbereitung und der psychischen Belastung der Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen konnten Schwierigkeiten festgestellt werden.

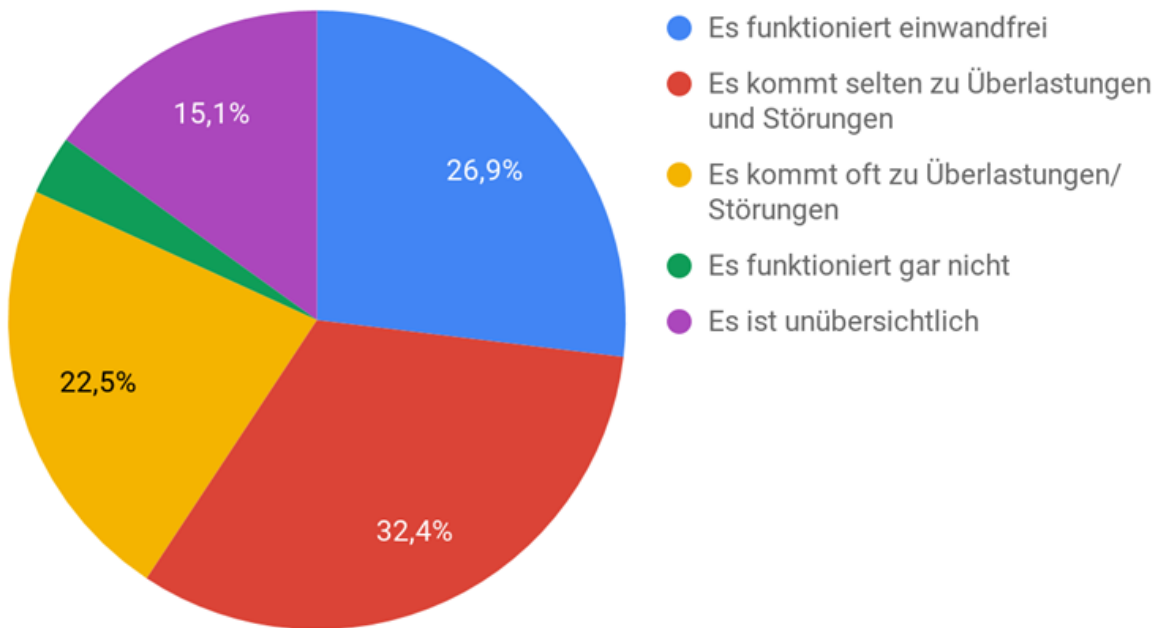
Dass diese Sonderform des Unterrichts funktioniert, ist essentiell, damit Schüler*innen, die ihre Prüfungen schreiben oder sich allgemein weiterbilden wollen, die Möglichkeit haben, dieses durchzuführen, ohne Nachteile zu erfahren. Sei es im Zuge der Prüfungen oder allgemein im weiteren Verlauf des Bildungsweges. Die große Beteiligung durch die Schüler-, Eltern und Lehrergruppe, bietet uns die Möglichkeit eine Problemanalyse zu erarbeiten und daraus Schlüsse zu ziehen. So können sowohl Fehler als auch positive Aspekte in dieser neuen Methodik erkannt werden, die es zu optimieren und gegebenenfalls zu beseitigen gilt. Im weiteren Verlauf wird dies ausführlicher erläutert.

Gliederung

- I. Lernsituation
- II. Prüfungen
- III. Psychische Belastung
- IV. Fazit
- V. Tabelle mit Durchschnittswerten

I. Lernsituation

Wie funktionieren Lernplattformen, Schulserver und Lernprogramme?

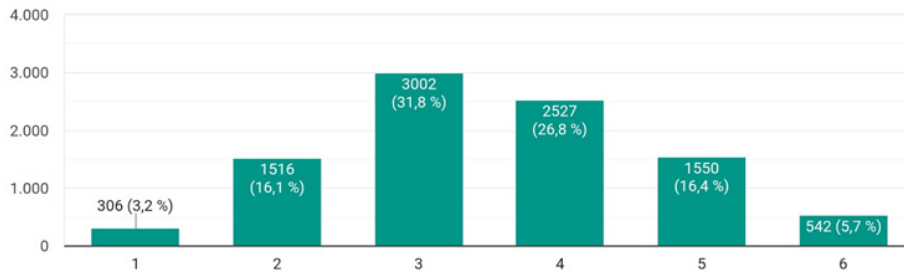


Die Voraussetzungen für den digitalen Unterricht sind je nach Schüler*in, Lehrer*in und Elternteil sehr unterschiedlich. Bei einem Großteil der Schüler*innen gibt es keine Probleme in der technischen Umsetzung, doch mehr als ein Viertel hat deutliche Defizite aufgrund der persönlichen technischen Ausstattung. Für diese Schüler*innen entstehen Nachteile, da sie nur unter erschwerten Bedingungen am Unterricht teilhaben können. Bei den teilnehmenden Lehrer*innen treten diese Mängel in verstärkter Form auf. Insbesondere das Fehlen technischer Mittel, einer intakten Internetverbindung und mangelnde Medienkompetenz zur Gestaltung des digitalen Unterrichts erweisen sich hier als problematisch.

Die Eltern gaben an von der derzeitigen Situation überfordert zu sein, von pädagogischer Kompetenz bis hin zu thematischen Schwierigkeiten. Die Erziehungsberechtigten sind nun in einer Situation, in der ihnen eine erhebliche Verantwortung auf das zu kommt. Besonders Eltern von Grundschulern müssen oft die Rollen eines Lernhelfers übernehmen. Die Aufgaben ihrerseits ist es nun, das Wissen, welches angewandt wird, zu erklären, die richtigen Lösungswege zu korrigieren und eine Nachbearbeitung mit den Kindern anzustellen.

Wie schätzen Sie den Lernerfolg Ihrer Kinder / ihres Kindes (im Vergleich zum regulären Unterricht) ein?

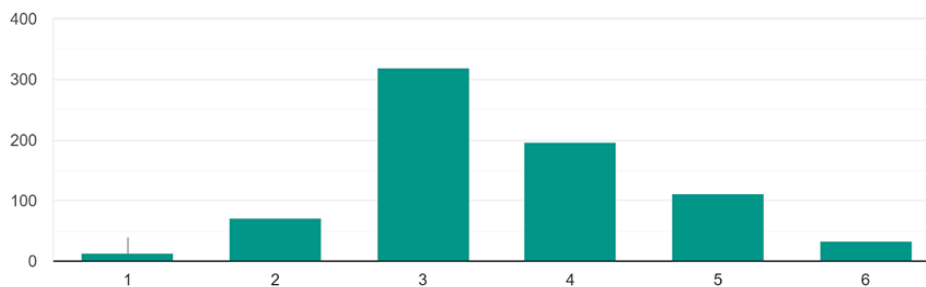
9.443 Antworten



Ein weiterer technischer Nachteil ist, dass nur 27% der Befragten angaben, dass die Lernplattformen und Schulserver einwandfrei funktionieren. Etwas mehr als ein Drittel gab auch an, dass es regelmäßig zu einem Abstürzen dieser Programme kommt, weshalb der Lehr- und Lernvorgang eingeschränkt und verhindert würde. Momentan werden sehr viele unterschiedliche Lernplattformen benutzt, da es kein landesweit einheitliches System gibt. Dieses wäre jedoch notwendig, um bestmögliches Lernen ohne technische Probleme und für alle einfach zu ermöglichen.

Wie schätzen Sie den Lernerfolg der Schüler*innen (im Vergleich zum regulären Unterricht) ein?

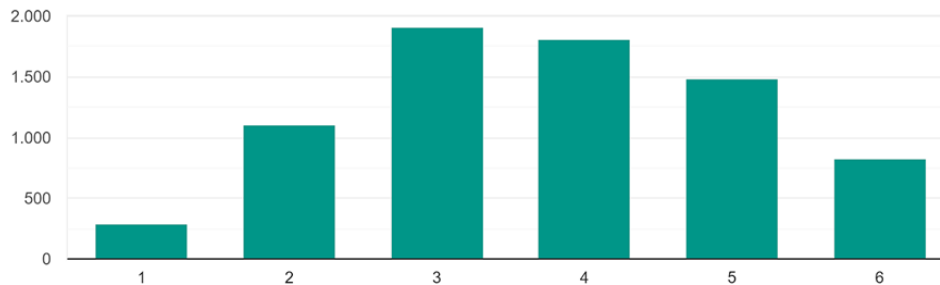
745 Antworten



Der Heimunterricht stellt zudem eine große Herausforderung in der Betreuung dar, da Eltern oft nicht in der Lage sind, die Rolle der Lehrkraft zu übernehmen und bei Problemen mit den Schulaufgaben zu helfen. Dies stellt Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen vor eine große Herausforderung, besonders für Schüler*innen von Regionalschulen, die den digitalen Unterricht im Durchschnitt mit der Schulnote 4,49 bewerteten. Die Eltern von Grundschulern erhielten nach eigenen Angaben zu wenig Unterstützung, um ihren Kindern bei der Bearbeitung der gegebenen Aufgaben zu helfen.

Wie schätzt du deinen Lernerfolg (im Vergleich zum regulären Unterricht) ein?

7.434 Antworten



Die Umfrage zeigt, dass Schüler*innen, Lehrer*innen sowie Eltern den Lernerfolg als deutlich schlechter einstufen, als im regulären Unterricht. Ein Grund dafür könnte unter anderem sein, dass Schüler*innen nicht im selben Umfang die Möglichkeit erhalten, Rückfragen an die Lehrer*innen zu stellen. Auch Unterrichtsgespräche, die insbesondere im gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht geführt werden entfallen. Beides könnte theoretisch durch interaktive Unterrichtsformen im digitalen Unterricht umgesetzt werden. Diese werden aktuell aber nur selten angewandt. Die Unterrichtsmaterialien werden primär per Mail an die Schüler verschickt.

Die Kommunikation zwischen Schüler*innen und Lehrer*innen wird generell als befriedigend eingestuft, die Kommunikation mit der Schulverwaltung (Schulleitung, Schulbehörde und Bildungsministerium) wird als gut beschrieben.

Schüler*innen geben an, am Tag eine deutlich längere Zeit zum Bearbeiten der Aufgaben zu benötigen. Ein regulärer Schultag umfasst im Durchschnitt 7 bis 8 Stunden pro Tag. Mehrere Aussagen gehen nun von 7 bis 8 Stunden für allein zwei Fächer aus.

Auch Lehrer*innen geben an, mehr Zeit mit der Vor- und Nachbereitung der Schulaufgaben zu verbringen als im Regelschulbetrieb. Zudem seien die Feedback-Möglichkeiten nur mittelmäßig und die Aufgaben werden insgesamt schlechter beziehungsweise inkonsequenter kontrolliert. Des Weiteren werden die Aufgaben von den Meisten als eher zu schwer betrachtet, was sich unter anderem auf die oben genannten Gründe zurückführen lässt.

Die meisten teilnehmenden Schüler*innen bewerteten die Unterrichtssituation insgesamt jedoch als den Umständen entsprechend akzeptabel.

II. Prüfungen

Im Hinblick auf die Abschlussjahrgänge war es uns besonders wichtig, deren Meinung zu den diesjährigen Prüfungen einzuholen. In der Umfrage haben ca. 2.100 Schüler*innen angegeben dieses Jahr Prüfungen zu schreiben.

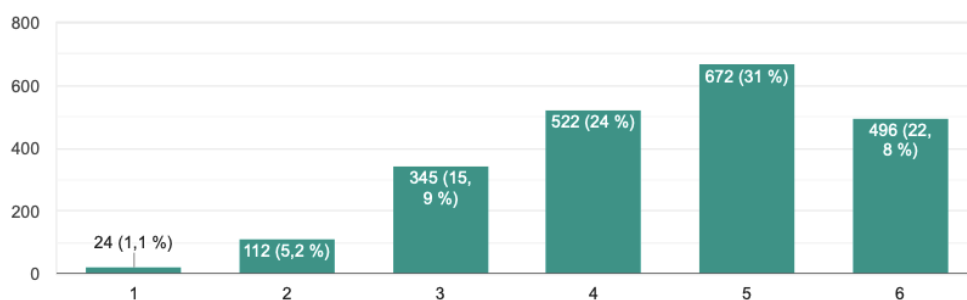
Da der Schulbesuch vorzeitig beendet wurde, kam es dazu, dass in einigen Fällen noch Vorprüfungen fehlen. 75% der Schüler*innen haben diese allerdings bereits absolviert. Das bedeutet, dass entsprechende notwendige Noten vorhanden sind und die Schüler*innen in den meisten Fällen mit der Prüfungssituation vertraut gemacht worden sind. Trotzdem muss eine Lösung für alle gefunden werden, denen Vorprüfungen fehlen.

Durch die Schulschließung konnte die Anmeldung zu den Prüfungen nicht regulär stattfinden. Erschreckend ist dabei, dass nur in jedem vierten Fall für dieses organisatorische Verfahren eine alternative Regelung an der Schule getroffen wurde.

Normalerweise finden jedes Jahr Konsultationen zur expliziten Prüfungsvorbereitung statt, bei denen Lehrer*innen Schüler*innen beim Lernen und Üben beraten, sowie Hinweise geben. Für Abiturienten hätten diese in den zwei Wochen nach der Schulschließung und darüber hinaus stattgefunden. Dementsprechend haben wir gefragt, ob die Konsultationen an den Schulen schon in digitaler Form durchgeführt wurden. Bei der Auswertung stellten wir fest, dass bei 90% aller Teilnehmer kein entsprechendes Angebot bereitgestellt wurde. Setzt man die Konsultationen nach der geplanten Schulöffnung am 20.04.2020 an, ist der zur Verfügung stehende Zeitraum deutlich kürzer als geplant und eine gezielte Übung der Prüfungsaufgaben und somit eine gute Vorbereitung auf die Prüfungen nochmals erschwert. In den Fällen, wo ein Äquivalent gefunden wurde, war die Beratung eher sporadisch, sodass kaum genug Kontakt zum Nachfragen vorhanden war.

Fühlst du dich gut auf die Prüfungen vorbereitet?

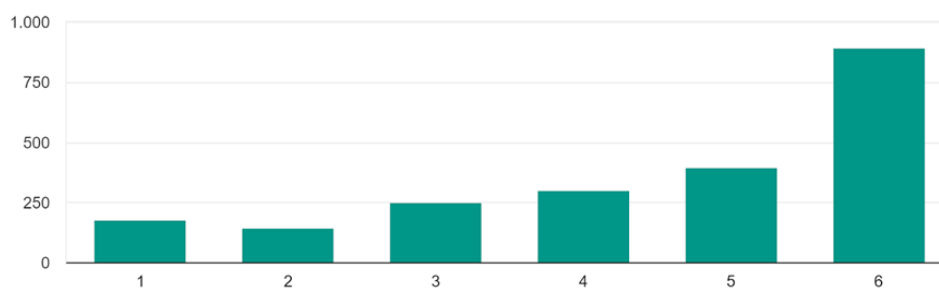
2.171 Antworten



Dies führt unter anderem auch zu der dramatischen Situation bei der Prüfungsvorbereitung. Auf die Frage, wie gut sie sich auf die anstehenden Prüfungen vorbereitet fühlen, antworten 78% der teilnehmenden Schüler*innen, dass sie sich mangelhaft vorbereitet fühlen. Rund 50% der Schüler*innen haben sogar das Gefühl, dass sie ungenügend vorbereitet sind.

Für die Ursachen dieser Antworten lassen sich allerdings nur Mutmaßungen anstellen.

Wie findest du die Entscheidung der Kultusministerkonferenz, die Prüfungen nicht abzusagen? (in Schulnoten)
2.169 Antworten



Aus der gefühlten schlechten Vorbereitung resultiert vermutlich auch die Tatsache, dass rund 73% der zu prüfenden Schüler*innen die Entscheidung der Kultusministerkonferenz, die Prüfungen trotzdem stattfinden zu lassen, ablehnen. Dabei handelt es sich zu 41% um eine Bewertung mit der Schulnote sechs.

III. Psychische Belastung

Für alle Beteiligten an den Schulen in Mecklenburg-Vorpommern ist die aktuelle Lage eine vollkommen ungewohnte und neue Situation, welche alle vor große Herausforderungen stellt.

Die Teilnehmer*innen gaben zu großen Teilen an, von der aktuellen Situation äußerst gestresst zu sein. Die Prüflinge haben laut der Umfrage am stärksten mit Stress und Überforderung zu kämpfen. Im Durchschnitt bewerteten sie ihr persönliches Stresslevel mit der Schulnote 4,3. Auch die Eltern von Regionalschüler*innen bewerteten diese Frage mit 4,1, als besonders negativ. Die niedrigsten Werte, sind den Lehrkräften zuzuordnen, die damit unter dem Durchschnitt der 18.000 Teilnehmer*innen liegen. Trotz dieser vergleichbar hohen Stressbelastung bewerten die Teilnehmer*innen das Vorgehen der Landesregierung als den Umständen entsprechend gut.

Zum Schluss konnten verschiedene Gründe für diese Belastungen genannt werden. Hierbei muss natürlich auf die generell ungewöhnliche Lage eingegangen werden. In Deutschland sind die Meisten mit dem digitalen Unterricht nicht vertraut. Auch Homeschooling ist einem Großteil wohl weder bekannt gewesen, noch etabliert worden. Vorstellbar ist auch, dass einige Schüler*innen aufgrund der wirtschaftlichen Lage beispielsweise den selbstständigen Eltern bei der Erwerbstätigkeit helfen müssen. Dahingehend erreichten uns viele Nachrichten, in denen besonders diese Betroffenen ein Durchschnittsabitur fordern. Weitere Probleme waren zudem eine drohende Insolvenz der Familie oder eben eine Erkrankung in dieser. Weiterhin ist auch aus den Nachrichten, die uns im Zuge dieser Umfrage erreichten, herauszulesen, dass es unter der Schülerschaft gewisse Vorbehalte und auch Ängste gibt, dass die Bildung in Mecklenburg Vorpommern dauerhaft unter der Corona-Krise leiden könnte. Lerngemeinschaften und Hausaufgabenhilfen werden durch das Kontaktverbot erschwert, bis gar unmöglich gemacht. Es lässt sich abschließend festhalten, dass die Krise für zusätzlichen Stress und teilweise sogar für Überforderung sorgt. Zu viele Aufgaben, Kommunikationsschwierigkeiten und das ungewohnte Lernumfeld erzeugen Druck und verhindern somit das produktive Lernen.

IV. Fazit

Die Schüler*innen, die Eltern aber auch Lehrer*innen wurden unvorbereitet in diese Situation versetzt. Es hat Engagement gefordert, in einer unübersichtlichen Zeit aus einem bestehenden Konzept eine neue Form des Lernens zu bilden. Der Landesschülerrat zieht aus der Umfrage folgende Schlüsse:

Der digitale Unterricht hat sich als nötig und praktikabel erwiesen. Eine Voraussetzung für den digitalen Unterricht stellt aber ein Zugang zum Internet und Bearbeitungsmöglichkeiten der Aufgaben dar. In der Umfrage gaben 15% der Schüler*innen an, keinen beziehungsweise kaum Zugang zu digitalen Medien zu haben. Das stellt ungleiche Voraussetzungen dar, wodurch einige Schüler*innen im Vergleich zu Anderen ungewollt benachteiligt werden. Die Kompetenz des selbstständigen Arbeitens wurde zudem über Jahre vernachlässigt. Meist gewinnt ein*e Schüler*in diese Kompetenz erst im Studium oder in der Ausbildung. In dieser Zeit stellt diese Kompetenz aber einen wichtigen Faktor dar, um einen Lernerfolg zu erreichen.

Das Anhalten dieser Krise und eine unabsehbare Öffnung der Schulen stellt die Abiturienten sowie die Prüflinge vor eine ungewisse Zukunft. In der Umfrage gaben 78% der teilnehmenden Schüler*innen an, sich schlecht auf die Prüfungen vorbereitet zu fühlen. Allein diese Angabe muss die Frage anregen, ob eine normale Durchführung der Prüfungen in dieser Zeit verantwortungsvoll wäre. Eine Alternative muss entwickelt werden, um Schüler*innen vor Nachteilen zu bewahren. Das gilt sowohl für die Personen, die durch eine Ermittlung des Durchschnittes einen Nachteil davon ziehen, als auch für die Personen, die zur Risikogruppe zählen oder mit eben solchen in einem Haushalt leben.

Deshalb fordern wir ein Durchschnittsabitur mit der Möglichkeit die Note zum Beispiel durch freiwillige Prüfungen oder ähnliches zu verbessern.

Der Landesschülerrat hat sich aus der Umfrage folgende Meinung gebildet und Forderungen entwickelt:

Innovation:

Der Landesschülerrat MV fordert den Landtag MV und das Bildungsministerium auf, als eines der ersten Bundesländer den Schritt zu wagen, das Bildungssystem in Angriff zu nehmen, umzustrukturieren und neue Methoden des Unterrichts zu fördern.

Es kann und darf nicht das Anliegen, die Intention und die Angst des Scheiterns sein, ein System, welches über Jahrhunderte besteht, nicht verändern zu wollen. Obwohl wir in einer digitalen Welt, welche von Kreativität und Engagement geprägt ist, leben. Das Land muss sich seiner Verantwortung bewusst werden, dass eine exzellente Bildung Mecklenburg-Vorpommern nicht nur Anerkennung bringt, sondern auch unsere beste Möglichkeit ist, das Land auch in Zukunft attraktiv zu halten. Das alte System stellt wenig Möglichkeiten für Schüler*innen dar, um sich frei entwickeln und entfalten zu können. Auch den Lehrkräften ist durch das Curriculum wenig Zeit für eine individuelle Förderungen von Stärken einzelner Schüler*innen gegeben. Eine innovative Lösung lässt diesen Aspekt des Unterrichtens ansehnlicher machen. Junge Lehrer*innen können ihre Kreativität, welche sie selbst in der Schule bemängelt haben, ausleben und so das soziale, wirtschaftliche, kultivierte Leben gestalten.

Digitalisierung voranbringen:

Der Landesschülerrat M-V fordert eine Voranbringen des digitalen Unterrichts, des selbstständigen Lernens und der Förderung neuer Kompetenzen.

Die Covid-19 Krise hat gezeigt, dass der digitale Unterricht und die Frage nach einer guten und zukunftsfähigen Bildung zu lange aufgeschoben wurde. Es ist ein Umdenken und Handeln gefordert. Der digitale Unterricht hat sich als eine neue, generell geeignete Methode erwiesen, muss jedoch noch verbessert werden. Es ist nicht der Sinn, den Unterricht komplett damit zu ersetzen, aber ihn in Zügen einzubringen und die digitale Kompetenz der Schüler*innen zu fördern. Der Landesschülerrat hält es für essentiell, unabhängig vom Digitalpakt Gelder und Weiterbildungen den Schulen und Lehrer*innen bereitzustellen und anzubieten, damit der Unterricht eine neue Qualität bekommt. So steht es außer Frage, dass Kompetenzen, die sich in dieser Zeit hervorgehoben haben, wie zum Beispiel das selbstständige Erarbeiten oder Quellenanalyse, weiter gefördert werden müssen. Bildung braucht einen neuen Ansatz.

Unterstützung Hilfe für Familien in digitaler Ausstattung:

Der Landesschülerrat MV fordert eine Erarbeitung für soziale Hilfe an Familien, deren Geld für eine digitale Ausstattung nicht ausreicht, zu erstellen, um einen Nachteil auszugleichen.

In der Umfrage hat sich ergeben, dass 15% der Schüler und Schülerinnen nicht ausreichend Möglichkeiten haben am digitalen Unterricht teilzunehmen. Dieser soziale Rückstand muss eingedämmt werden, um die Bildung wieder gerecht zu gestalten. Möglich wäre auch die Bereitstellung von Leihgeräten, welche durch leichte Kosten für die Aufbereitung der Geräte im Anschluss genutzt werden können.

Planung Abitur 2021

Der Landesschülerrat MV fordert eine rechtzeitige Planung der Prüfungen des Abiturs 2021 mit Einbeziehung der Interessenvertreter LSR M-V, LER M-V und Lehrgewerkschaften.

Durch die verlorene essentielle Zeit der Schüler*innen der Klassen 9. der Regionalen Schulen, 11. an Gymnasien und 12. auf Fachgymnasien muss eine Einschätzung und Ermittlung des derzeitigen Zustandes dieser Stufen getätigt werden, um einen Nachteil im Verlaufe der Prüfungen des Jahres 2021 zu vermeiden. Möglich wäre es, einen Nachteilsausgleich zu schaffen, beispielsweise durch die Eingrenzungen der Prüfungsthemen.

V. Tabelle

Durchschnittswerte von Fragen, die mit Schulnoten bewertet werden sollten

Fragen	Schüler*innen	Eltern	Lehrer*innen
Fühlst du dich gut auf die Prüfungen vorbereitet?	4,471 ¹		
Wie findest du die Entscheidung der Kultusministerkonferenz, die Prüfungen nicht abzusagen? (in Schulnoten)	4,5131 ¹		
Wie kommst du/ kommen Sie persönlich mit dem digitalen Unterricht klar? (in Schulnoten)	3,259		2,691
Wie schätzt du deinen Lernerfolg (im Vergleich zum regulären Unterricht) ein?	3,7496	3,543 ³	3,567 ²
Wie häufig werden für den digitalen Unterricht interaktive Medien verwendet?	3,712		3,663
Wie bewertest du/ bewerten Sie die Kommunikation mit den Lehrer*innen?	3,054	3,238	3,1997 ²
Wie entsprechen die Aufgaben deinem Leistungsniveau?	3,277	3,446 ³	
Wie viel Zeit verbringst du mit Schulaufgaben im Vergleich zum regulären Unterricht?	3,483	3,352 ³	
Wie bewertest du deine Möglichkeiten Feedback zum Digitalen Unterricht zu äußern?	3,392		
Wie bewerten Sie die Kommunikation mit der Schulleitung/ Schulbehörde/ Bildungsministerium?			2,575

Fragen	Schüler*innen	Eltern	Lehrer*innen
Wie bewerten Sie das Kontrollsystem der Aufgaben ihrer Kinder/ Ihres Kindes? (Wer die Aufgaben wann kontrolliert)		4,051	
Wie kommen Sie persönlich mit der Situation klar?		3,832	
Wie bewerten Sie die Erreichbarkeit der Lehrer*innen/ der Schule für Ihre Anliegen?		2,899	
Wie bewerten Sie die Unterstützung, die Sie bekommen, um Ihren Kindern zu helfen?		3,742	
Wie geht es Ihnen damit, dass Ihre Kinder zuhause unterrichtet werden?		4,083	
Fühlen Sie sich / Fühlst du dich von der aktuellen Situation gestresst bzw. überfordert?	3,626	3,977	3,304
Hast du Angst, dass deine Bildung unter der Situation leidet? Bzw. haben Sie Angst, dass die Bildung Ihrer Kinder/ Ihrer Schüler*innen leidet?	3,887	4,117	3,892
Wie bewerten Sie/ Wie bewertest du das aktuelle Vorgehen der Politik im Bezug auf die Schule?	3,304	3,892	2,985

¹Nur von Schüler*innen ausgefüllt, die dieses Jahr Prüfungen schreiben

²Bei den Fragen für Lehrer*innen auf Schüler*innen bezogen

³Bei den Fragen für Eltern auf die Kinder bezogen